

DIE VERGESSENEN ARMENIER

Ein Text von Pastor Datev Basmajian, EC Libanon. Übersetzt von Stefanie Ramsperger

Arzach hat 1991 die Unabhängigkeit von der Sowjetunion erklärt, wie es so viele andere Länder getan haben. Damit hat die Republik Arzach Unabhängigkeit, eine Flagge, eine Nationalhymne und eine autonome Regierung erhalten. Allerdings wurde sie nicht von der internationalen Gemeinschaft anerkannt. Und obschon sie auf der Landkarte von Aserbaidschan liegt, sind die mehr als 120.000 Menschen, die dort lebten, keine Aserbaidschaner, sondern armenische Christen. Und die lebten seit Jahrhunderten auf dem Land. Aserbaidschan entstand im frühen 20sten Jahrhundert und Aserbaidschaner und Türken haben eine sehr starke ethnische Verbundenheit. Beide stammen von den Türken ab, die das Osmanische Reich beherrscht hatten, und beide Gruppen sind muslimisch.

Die Armenier haben in den vergangenen 30 Jahren dauerhaft für ihre Unabhängigkeit gekämpft. Aserbaidschan hatte Arzach immer mal wieder angegriffen, um es zurückzuerobern, was misslang, aber auf beiden Seiten zu vielen Toten und Verwundeten führte. Seit 2020 hat Aserbaidschan seine Attacken intensiviert. Immer wieder werden Arzach und Armenien angegriffen.

Zusammen mit anderen regionalen Kräften haben sie Streumunition verwendet, Drohnenangriffe geflogen und schließlich haben muslimisch extremistische Söldner nach 44 Tagen große Teile Arzachs eingenommen. Gestoppt wurden sie schließlich von sogenannten russischen Friedenswächtern, die für Stabilität und Sicherheit in der Region sorgen sollten. Allerdings wurde die einzige Straße von Armenien nach Arzach mindestens zehn Monate lang von Aserbaidschan blockiert, ohne dass die russischen Friedenswächter eingegriffen hätten.

Den Menschen dort war der Zugang zu Nahrung, Medikamenten und Versorgung praktisch abgeschnitten. Weder die internationale Gemeinschaft noch Russland haben sich großartig um diesen fortgesetzten Völkermord gekümmert. Es ging natürlich darum, das Land Arzach



Bild links: Pastor Datev Basmajian ist seit 2010 Leitender Pastor für die Jugend im Libanon und in Syrien.



Bild rechts: Die Geschwister vom EC Libanon (hier auf der Weltverbandstagung) sind armenische Christen.

komplett Teil Aserbaidschans werden zu lassen.

Am 20. September hat Aserbaidschan begonnen, Stepanakert, die Hauptstadt Arzachs, zu bombardieren. Dabei haben sie nicht bloß militärische Ziele ins Visier genommen, sondern auch Zivilisten: Frauen, Kinder und Senioren. Dies geschah nach zehn Monaten der Blockade und des Hungers. Die Armenier hatten nichts, um sich zu verteidigen. Sie waren gezwungen, aufzugeben. Der Präsident und das Parlament Arzachs haben gerade eine Erklärung unterzeichnet, nach der vom 1. Januar 2024 an keine Republik Arzach mehr existieren wird.

Als Aserbaidschan die blockierte Straße dann öffnete, flohen mehr als 100.000 Bewohner Arzachs nach Armenien. Offiziell hätten sie nicht fliehen müssen, weil sie aserbaidschanische Bürger hätten werden können, aber die rassistische und diskriminierende Politik der Türken und Aserbaidschaner ist den Armeniern wohlbekannt.

Warum haben einige ethnische Gruppen das Recht, auf ihrem historischen Land zu leben, während andere vertrieben werden? Menschliche Gerechtigkeit ist genauso kaputt wie die Menschen selbst. Kürzlich spendete der Aserbaidschanische Präsident eine Million US-Dollar an die Vereinten Nationen, die für Flüchtlings-Ansiedlungs-Programme verwendet werden sollen. Gibt es etwas Ironisches und Zynisches? Nachdem er

befohlen hatte, eine Nation aus dem Land zu vertreiben, in dem sie 5000 Jahre lang ansässig war, erfrecht er sich, einem Flüchtlings-Ansiedlungs-Programm Geld zu spenden? Haben die Vereinten Nationen nicht bemerkt, was dort passiert ist? Ich wünschte, sie hätten es einfach nicht bemerkt, aber das Schlimme ist, dass sie es sehr wohl bemerkt haben und trotzdem nichts dazu sagen. Das Allerschlimmste ist, dass die ganze Welt dazu schweigt.

Während die Welt schweigt, tut unser großer Gott das nicht. Er hält seine Versprechen, er hält zu den Entwurzelten, er reicht uns seine Hand und versorgt uns durch einige gute Menschen. Und er ist ein gerechter Richter, vor dem sich die reuelosen Bösen verantworten müssen. In Hebräer 13 Vers 6 steht: »Der Herr ist mein Helfer, ich werde mich nicht fürchten; was kann mir ein Mensch tun?« Tatsächlich können Menschen eine ganze Menge tun. Sie können zerstören und aufbauen, sie können verletzen und heilen. So gegensätzlich diese Aktivitäten sind, ob böse oder gut, sie haben eins gemeinsam: Sie sind zeitlich begrenzt. Gott allein kann die Ewigkeit beeinflussen. In Römer 8 lesen wir davon, dass uns „nichts von der Liebe Gottes trennen kann“, noch nicht mal der Tod!

Lasst uns auf den vertrauen, der ewig ist. Lasst uns stark sein in Gottes Liebe und in seiner Gnade.